

## 6. 24. Januar 1962: Bericht des Informanten „Petruc Valer“ über die Stimmung in der evangelischen Gemeinde vor den Stadtpfarrerwahlen

Quelle: ACNSAS, Dossier MFI 9893 SB, S. 15–15v.

INNENMINISTERIUM  
RAYONSDIENST HERMANNSTADT  
Erhalten: Major Pîra Nicolae

STRENG GEHEIM  
Exempl[ar] Nr. ...

Quelle: „Petruc Valer“  
Datum: 24.I.1962, 18.00 Uhr  
Haus Nr. 7

### INFORMANTENBERICHT

Samstag, den 20.I.1962 habe ich abends HESS VIKTOR [und] LEONHARDT ROLF bei GROMEN MICHAEL<sup>135</sup> getroffen. Im Gespräch kam die Rede auch auf die evangelische Stadtpfarrerwahl in Hermannstadt. Ing. HESS sagte, diese Wahl hat für uns Sachsen und unsere Zukunft keine Bedeutung. GROMEN MICHAEL war derselben Meinung. Dr. LEONHARDT hat ihnen widersprochen und sagte, er wisse von seinem Schwiegersohn Pfarrer LOSCH, dass immer mehr Leute in die Kirche gehen und dort nicht nur Trost suchen, sondern auch Kontakt zu Menschen, zu Nachbarn, da ihnen andere Möglichkeiten und Gelegenheiten fehlen. Ich habe gesagt, in die Kirche gehen nur die älteren Leute. Dr. LEONHARDT hat widersprochen und gesagt, dass selbst die Jugendlichen sehr oft gehen und die Kirche voll Menschen sei. Im Zusammenhang mit den Wahlen äußerte



<sup>135</sup> Viktor Hess und Michael Gromen waren ehemalige Unternehmer und Fabrikeigentümer, Dr. Rolf Leonhardt war ein angesehener Rechtsanwalt und bis 1961 Mitglied in der Gemeindevertretung.

Dr. LEONHARDT, dass Pfarrer REICH die besten Chancen hätte und es dem Kandidaten der Behörden GROSS nicht gelingen werde [gewählt zu werden]. Er spielte darauf an, dass es einen Skandal gegeben habe und eine Kommission vom Kultusdepartement aus Bukarest gekommen sei, um sich von der Situation zu überzeugen.

Auf dem Heimweg hat sich Dr. LEONHARDT unter vier Augen deutlicher ausgedrückt und Folgendes gesagt: Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung aus Hermannstadt sympathisiere mit Pfarrer REICH, doch der steht nicht in der Gunst der Partei- und Staatsorgane. Diese möchten [in diesem Amt] Pfarrer GROSS aus Hammersdorf, der der Mann der Partei sei. Bischof MÜLLER sei – offiziell – neutral geblieben, sympathisiert jedoch Pfarrer REICH. Als der Bischof erfuhr, dass es wegen der Wahl von REICH Schwierigkeiten von Seiten der Partei gibt, hat er eine Denkschrift an das Kultusdepartement verfasst. Von dort sei sofort eine Kommission gekommen, um die reelle Situation festzustellen. All dieses wusste Dr. LEONHARDT teilweise von seinem Schwiegersohn LOSCH, von Kurator Dr. SCHEBESCH, der sich in letzter Zeit viel mit Dr. LEONHARDT berät, und den Teil betreffend die Partei hatte er von Dr. FRO[H]-LICH Max<sup>136</sup> erfahren. Außerdem hat Dr. LEONHARDT kommentiert, Bischof MULLER werde von Gen[osse] BODNARAS<sup>137</sup> unterstützt. So sah die Situation am Samstagabend aus.

Montag früh kam Dr. LEONHARDT bei mir vorbei und sagte, er habe erfahren, dass am Sonntag eine Delegation in Grossau gewesen sei, um WEINGARTNER naheulegen zu kandidieren, er werde sowohl von den Behörden als auch der Bevölkerung akzeptiert. WEINGARTNER habe zugesagt.



136 Dr. Max Fröhlich war Rechtsanwalt.

137 Emil Bodnăraş (1904–1976), Offizier der rumänischen Armee, desertierte 1932 in die Sowjetunion, kehrte vermutlich mit Spionageauftrag nach Rumänien zurück, RKP-Mitglied seit 1940, maßgeblich am Staatsstreich vom 23.8.1944 und an der Infiltration des rumänischen Geheimdienstes durch das sowjetische NKWD beteiligt, Mitglied im ZK (1945–1976) und Politbüro der RKP (1948–1976), Verteidigungsminister (1947–1955), stellvertretender Ministerpräsident (1954–1967), Vizepräsident des Staatsrates (1967–1976). Seine Mutter war evangelische Christin, Müller predigte auf seinen Wunsch hin bei ihrer Beerdigung, vgl. „Die Worte am Grab der Mutter von Bodnăraş“ im Nachlass von Friedrich Müller, ZAEKR, Bestand 509, Z. 1436.

Ich habe vor etwa zehn Tagen persönlich mit WEINGARTNER gesprochen, mit dem ich Schulkollege war, und habe ihn gefragt, ob er kandidiert, was er verneint hat und es damit begründete, REICH habe Vorrang und dass es ihm in Grossau wirtschaftlich besser gehe als wenn er Dechant [gemeint ist Stadtpfarrer] in Hermannstadt werde.

Als ich mit REICH sprach, sagte auch dieser, er würde nicht kandidieren, aber die Bevölkerung will ihn [zum Stadtpfarrer].

Wir erwähnen, dass Dr. LEONHARDT noch gesagt hat, er werde wahrscheinlich am Wochenende nach Bukarest in Audienz zu Gen[osse] BIRLADEANU<sup>138</sup> fahren.

„PETRUC VALER“

Nachschrift:

Der Bericht wird im Vorgang gegen LEONHARDT, in der persönlichen Akte von HESS und im Problem Glaubensgemeinschaften ausgewertet.

Major der Securitate,  
PIRA NICOLAE<sup>139</sup>

---

138 Alexandru Bărlădeanu (1911–1997), Vizepräsident des Ministerrates (1955–1965). Es ist nicht festzustellen, ob und weshalb Dr. Leonhardt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten in Audienz fahren sollte, oder ob dieser von Bischof Müller berichtet hatte, der habe gesagt, er fahre in Audienz, womit Müller wiederholt auf seine Kontakte in Bukarest hinzuweisen versuchte.

139 Darunter die handschriftliche Notiz – ohne Bezug zum oben Dargestellten: „Klein Albert, Mühlbach. Klein Hans – Reußmarkt, stammt aus [vermutlich] Meschen – Schwager der Brüder Rotman.“